

Da in der ersten Versreihe V. 7 vorkommt, erhellt, dass sie der Ueberlieferung der vorhergehenden Gruppen ganz fremd ist, die Versfolge der zweiten Reihe deutet auf Zusammenhang mit der Hss.-Gruppe WMSB. In der ersten Versreihe hat aber eine zweite Hand (H^a II) andere Lesarten übergeschrieben und dann am Rande noch die Verse 3/4¹, 10, 11 und dann noch den soeben aus der Münchener Hs. E zitierten Vers 'Vis ius mensurat' etc. nachgetragen. Ihre Vorlage war also dieser Hs. zunächst verwandt.

Die Verse, welche in den beiden folgenden Münchener Hss., die beide aus Oberaltaich stammen, beide mit der Beischrift 'Prophecia' A^a) Lat. 9804, auf S. 489 um die Mitte des 15. Jh. geschrieben, A^b) Lat. 9503, f. 350^v nach 1453 geschrieben, stehen, sind sehr nahe verwandt. Jede der beiden Hss. hat 7 Verse, aber A^a die Verse 1. 2. 5. 6. 10. 4. 11, A^b die Verse 1. 2. 5. 6. 8. 10. 11, also V. 4 und 8 steht nur in je einer Hs. Das Fehlen des 7. Verses und die Versfolge zeigt schon an, dass auch diese Hss. der grossen Gruppe angehören, der wir unsere meisten Hss. zuwiesen.

Solche Verse haben zuweilen merkwürdige Schicksale. Um dafür ein seltsames Beispiel zu geben, will ich noch anführen, dass in der Hs. der Berliner Königl. Bibliothek 422 (Theol. q. 61) am Schluss eines kurzen eschatologischen Traktates² von einer Hand des 15. Jh. die vier letzten Verse unseres prophetischen Gedichtes sehr verdorben in Verbindung mit vier anderen stehen, sie alle gar dem Papst Honorius (III.) zugeschrieben werden³. Ich setze sie hierher:

Unde Honorius papa in suis versibus:

Constantine, cades et equi⁴ de marmore facti
Et lapis erectus et iusta palacia Rome.

Vaticinium des Michael Scotus spät interpolierten Verse 48, N. A. XXX, 363:

Protensa deficient Venetum sublimia regna

und das um so mehr, als in dem folgenden interpolierten Verse:

Ut Constantini equestra divisa videntur

doch jedesfalls auf den Sturz derselben Konstantinstatue hingedeutet wird, der in V. 8 unseres Gedichtes erwähnt ist. So dürfte der erste Vers wohl auf die schwere Niederlage zu deuten sein, welche die Venetianer am 18. Mai 1294 durch die Genuesen in der Seeschlacht bei Laiaccio erlitten.

1) Die Verse 3, 4 in einen zusammengefügt wie in der Gruppe V^{a, b} J E. 2) Vgl. Val. Rose, Verzeichnis der lat. Hss. der Königl. Bibl. zu Berlin II, 1, 266.

3) Das erinnert daran, dass die päpstlichen Streitverse, deren ich am Eingang dieses Stückes gedachte, einmal dem Papste Honorius III. zugeteilt werden; N. A. XXX, 338. 4) 'qui' Hs.